

## DIE SPRACHE DES SCHMERZES VERSTEHEN

### Leid verstehen.

#### Die Utopie einer schmerzfreien Gesellschaft

Clemens Sedmak, Universität Salzburg

Ist Schmerzfreiheit eine Wunschvorstellung oder ein Horrorszenario? Schmerz ist eine unerwünschte und alles durchdringende *Conditio*, die von uns Besitz ergreift. Schmerzen ergreifen von uns Besitz, entwickeln eine Dringlichkeit. Sie sind mit unserer Körperlichkeit verbunden. In der Philosophie unterscheiden wir mitunter zwischen „Körper“ und Leib“, wobei der Leib als körperliche Verfasstheit des In-der-Welt-Seins zu verstehen ist. Es ist der Leib, der leidet, nicht bloß der Körper. Ein Mensch, der Schmerzen leidet, nimmt sich in einer bestimmten Weise wahr und wird auch von anderen Menschen in einer bestimmten Weise wahrgenommen.

Sind Schmerzen Teil von Reifungsprozessen? Ist es ein Zeichen von Reife, mit den Schmerzen anderer Menschen „caring und comforting“ umgehen zu können? Cyrill von Jerusalem lädt uns ein, den Körper nicht als „Fremdling“ zu sehen und nicht wie „ein fremdes Gewand“ zu behandeln. Die Schmerzen sind dann Zeichen des Eigenen. Schmerzen sind Erinnerungen an das Leben, weil sie von einer Welt von Empfindungen und Empfindsamkeit erzählen, einer Welt von Grenzen und Strukturen, wo eben nicht jede Erfahrung auf derselben Ebene liegt.

Menschen, die keinen Schmerz empfinden können, leben gefährlich – und sind gefährlich. J. M. Coetzee schildert in seinem Text *Warten auf die Barbaren* einen Folterknecht, der sich durch Schmerz anderer nicht rühren ließ und auch die grausamsten Akte ohne Schmerzregung ausführen konnte. Daraus würde denn auch folgen, dass Leidensfähigkeit tatsächlich als „Fähigkeit“ angesehen werden kann, als ein Vermögen, das mit erfülltem menschlichem Leben zusammenhängt. Gilt dies auch für Gesellschaften?

#### Kontakt

Univ. Prof. MMag. DDDr. Clemens Sedmak  
Professor für Philosophie  
Universität Salzburg  
Katholisch-Theologische Fakultät  
Franziskanergasse 1, A-5020 Salzburg  
clemens.sedmak@sbg.ac.at